

# Letzte Ruhe im Lichter-Garten

**ERDARBEITEN** Historischer Friedhof soll um modernen Bestattungspark ergänzt werden

VON KARINE WALDSCHMIDT

**Esch.** Vielen Eschern, die den Ortsfriedhof besuchen, geht es derzeit vermutlich so wie Ursula Rändel: „Ich frage mich, was passiert da eigentlich?“, wundert sich die Vorsitzende der Dorfgemeinschaft. Über die Erweiterungspläne für den Friedhof sei sie nicht vorab informiert worden. Vor Weihnachten habe sie nur beobachten können, dass das einstmals verwilderte Nachbargrundstück gerodet wurde. Die Antwort ist einfach: Der Escher Friedhof – wohl eine der schönsten Ruhestätten in Köln, mit der mittelalterlichen Kirche St. Martinus als Mittelpunkt und als Gesamtensemble denkmalgeschützt – erhält eine moderne Ergänzung, einen Bestattungsgarten.

Für die Erdarbeiten musste direkt neben dem historischen Ge-

leiterin des Friedhofsamtes. Die Idee des Bestattungsgartens entwarf die Genossenschaft vor acht Jahren. Das Pilotprojekt entstand 2008 auf Melaten, damals noch skeptisch beäugt von Denkmalschützern, die etwa die klassizistische Wegestruktur bedroht sahen. Die Nachfrage aber gab den Friedhofsgärtnern letztendlich Recht. In Chorweiler sei der 2012 angelegte Bestattungsgarten gar so beliebt, dass eine Erweiterung geplant sei, sagt Dirk Klein, Geschäftsführer der Genossenschaft.

Ein Bestattungsgarten ist eine parkähnlich gestaltete Ruhefläche. Statt in isolierten Einzelgräbern zu liegen, werden Urnen und Särge nahe beieinander bestattet. Und die Fläche darüber wird durchgehend in einheitlichem Stil bepflanzt. In jedem Bestattungsgarten gibt es mehrere Areale, die jeweils unterschiedlich gestaltet sind, Themen folgend wie zum Beispiel „Pfade der Erinnerung“, „Garten der Lichter“ oder „Spuren des Lebens“. Zum Prinzip gehört, dass immer ein einziger Friedhofsgärtner aus der Genossenschaft mit der Pflege betraut wird.

Vorteil für die Hinterbliebenen: Weil der Vertrag über einen Zeitraum von 25 Jahren geschlossen wird, ist gesichert, dass das Grab über viele Jahre hinweg in gepflegtem Zustand bleibt. Vertragspartner ist stets die Genossenschaft, denn sie verwaltet das im Voraus gezahlte Geld treuhänderisch. Angehörige müssen sich nicht mehr darum Sorgen machen, wie ein Grab in Schuss gehalten werden kann, wenn man selbst gebrechlich wird.

Dass Grabpflege im Alter zur Belastung wird, kennt Katharina Reiff aus eigener Erfahrung. Die Sprecherin der Seniorenvertretung Chorweiler war die treibende Kraft, dass der Ortsfriedhof nun einen Bestattungsgarten bekommt. Ihr vor 15 Jahren verstorbener Ehemann ist in Esch beerdigt. Die Grabpflege falle ihr immer schwerer, sagt die 77-Jährige. „Hätte ich damals die Wahl gehabt, hätte ich mich für einen Platz in einem Bestattungsgarten entschieden.“ Als sie 2014 erfuhr, dass das Nachbargrundstück in städtischem Besitz ist, setzte sie alle Hebel in Bewegung. Auch Ursula Rändel von der Dorfgemeinschaft ist in Sachen Friedhof aktiv: „Den Zugang durch den Torbogen hätten wir gern barrierefrei, sind deswegen im Gespräch mit dem Amt für Denkmalschutz.“



„Hätte ich bei meinem verstorbenen Mann die Wahl gehabt, hätte ich mich für einen Platz im Bestattungsgarten entschieden“

Katharina Reiff

rätehaus, im Volksmund Totenhäuschen genannt, ein Mauerdurchbruch geschaffen werden. Auf dem Areal jenseits der Mauer sind mittlerweile Wege frisch gepflastert, ansonsten ruhen die Arbeiten – bis auf weiteres. Die Verwaltung ist am Zug: Im Friedhofsamt erarbeitet man derzeit eine Beschlussvorlage, die noch im Februar dem Ausschuss für Umwelt und Grün und der Bezirksvertretung Chorweiler zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Mit einem Nein der politischen Gremien ist kaum zu rechnen, denn der Bestattungsgarten – im Amtsdeutsch „Kooperationsgrabfeld“ genannt – hat sich längst zum Erfolgsmodell entwickelt.

Der Vertragsabschluss zwischen der Stadt und der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner erfolge für Esch voraussichtlich im Frühling, erklärte Stephanie Brimmer,



Für Senioren am Rollator und Rollstuhlfahrer stellt die Treppe im Torbogen zum Friedhof ein Hindernis dar. Fotos: kaw/Max Grönert



Jenseits der Mauer entsteht der Bestattungsgarten.



Grundform eines Urnenfelds auf Melaten im Jahr 2008



## Ähnliche Anlagen gibt es bereits auf sieben anderen Friedhöfen

**Bestattungsgärten** sind bis dato auf sieben Kölner Friedhöfen zu finden: Auf Melaten, Südfriedhof, Westfriedhof, in Porz, Mülheim, Longerich, Chorweiler-Volkhoven. Als nächstes folgt Esch. Pläne gibt es auch für Müngersdorf. Insgesamt hat Köln 55 Friedhöfe. Manche Ruhestätten sind nicht mehr erweiterungsfähig. In Merkenich zum Beispiel ist der Friedhof so klein, dass auch Urnen dort nicht bestattet werden können.

**In Esch** ist das Ergänzungsgrundstück rund 800 Quadratmeter groß. Hier wird es zwei verschiedene Angebote geben. 202 Quadratmeter werden unter städtische Verwaltung gestellt, dort werden herkömmliche Hochgräber angelegt. Die übrige Fläche pachtet die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner für den Bestattungsgarten. Die fünf Themengärten stehen laut Lutz Pakendorf von der Genossenschaft

schon fest: Ruheshain, Spuren des Lebens, Garten der Lichter, Auen- garten und Bauergarten – insgesamt werden 113 Urnen und 27 Särge Platz finden.

**Der Bauergarten** ist neu und wird zum ersten Mal in Esch realisiert. Geplant ist dort eine Bepflanzung mit Stauden und Spalierobst. Ein Platz für einen Toten kostet im Bauergarten für eine Liegezeit von 25 Jahren 7282,20

Euro. Die Summe wird sofort bei Vertragsabschluss fällig. Hinzu kommt noch eine Grabnutzungsgebühr, die die Stadt Köln erhebt.

**Auf ihrer Homepage** stellt die Genossenschaft der Friedhofsgärtner einen Kalkulator zur Verfügung, mit dessen Hilfe man sich eine genaue Preisvorstellung machen kann. (kaw)  
[www.friedhofsgaertner-koeln.de](http://www.friedhofsgaertner-koeln.de)